



## **Islamistischer Terrorismus: Deutschland steht im Fadenkreuz**

**Deutschland ist weiter ins Fadenkreuz des internationalen Terrorismus geraten. Damit ist die Terrorgefahr so massiv wie nie seit der Bedrohung durch die Rote Armee Fraktion (RAF), deren Terror-Höhepunkt sich als „Deutscher Herbst“ in diesen Tagen zum 30. Mal jährte.**

Online-Überwachung, Strafverfolgung von Aufenthalten in Terrorcamps und mögliche weitere Maßnahmen zum Ausbau der inneren Sicherheit prägen erneut die öffentliche Diskussion. Auslöser ist die Festnahme von drei radikalen Islamisten im September, die einen der wahrscheinlich verheerendsten Terroranschläge in

der Geschichte der Bundesrepublik geplant hatten. Ziel der knapp vereitelten Attentate waren amerikanische Einrichtungen. Damit ist Deutschland nach den gescheiterten Kofferbombenanschlägen von 2006 erneut einem Terrorakt entgangen. Für große Besorgnis sorgt dabei wie zuvor u. a. schon in Großbritannien der „hausgemachte Terrorismus“: Zum ersten Mal gingen die Pläne von radikalen Islamisten aus, die hier aufgewachsen sind bzw. zum Islam konvertierten.

„Dies zeigt, dass Deutschland mitten im Fadenkreuz des internationalen Terrorismus steht“, sagt General a. D. Ulrich K. Wegener, Vorsitzender des KÖTTER Sicher-

heitsbeirates und Gründer der Antiterror-Einheit GSG 9, die im Oktober 1977 die entführte Lufthansa-Maschine „Landshut“ aus der Hand arabischer Terroristen befreite. „Deutlich wird zudem, dass die Gefahr mitten unter uns ist.“ Angesichts dieser Bedrohungslage fordert Dr. Peter Frisch, Mitglied des KÖTTER Sicherheitsbeirates und früherer Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, speziell die zur Verfügung stehenden Mittel der Technik zu nutzen. Im Interview zeigen Ulrich K. Wegener und Dr. Peter Frisch zudem Parallelen und Unterschiede von islamistischem Terrorismus und RAF-Bedrohung auf.

# „Beim Kampf gegen den Terror wird das Internet zum zentralen Instrument“

**Erneut ist Deutschland knapp einem Anschlag islamistischer Terroristen entgangen. Haben wir einfach nur Glück gehabt?**

**Ulrich K. Wegener:** Natürlich haben wir bisher riesiges Glück gehabt. Das Scheitern der Anschläge aber allein auf diesen Sachverhalt zu verengen, würde die erfolgreiche Arbeit unserer Sicherheitsbehörden völlig unterbewerten. Immerhin hat ihre monatelange Arbeit und die Kooperation u. a. mit dem US-Geheimdienst CIA dazu geführt, dass die Pläne aufgefliegen sind und die Verdächtigen verhaftet werden konnten. Allerdings zeigt dies auch: Wir müssen weiter mit Anschlägen rechnen. Die Nichtteilnahme am Irak-Krieg spielt angesichts des militärischen Engagements in Afghanistan etc. als vermeintliches Schutzelement keine Rolle mehr.

**Auch die Tätergruppe sorgt für Beunruhigung ...**

**Wegener:** Bei zwei der drei Festgenommenen handelt es sich um Deutsche, die zum Islam konvertiert, also übergetreten, sind. Sie gehörten offenbar der islamistischen Dschihad-Union an, die Verbindungen zum Terrornetzwerk El Kaida hat und deren deutsche Zelle vermutlich aus 51 weiteren Mitgliedern besteht. Damit haben wir es jetzt auch in Deutschland mit einer neuen Kategorie von Terrorismus zu tun, die uns schon aus Großbritannien bekannt ist: dem hausgemachten Terrorismus. Es handelt sich nicht mehr um Täter aus islamischen Ländern, sondern um solche, die hier aufgewachsen sind. Stichwort

Konvertiten: Ihr Anteil wird auf mehrere Zehntausend geschätzt. Unter ihnen hat sich ein kleiner Teil gebildet, der zur Radikalisierung neigt und aus dem wiederum eine Minderheit zu Terroristen wird. Die radikalen Konvertiten reagieren oft noch massiver auf vermeintliche Angriffe gegen den Islam, weil sie sich überidentifizieren.

**Wie sind wir gegen diese Bedrohungen gewappnet?**



**General a. D. Ulrich K. Wegener**

Der Einsatz in Mogadischu im Jahre 1977, bei dem die Antiterrorereinheit GSG 9 die entführte Lufthansa-Maschine „Landshut“ erstürmte und 92 Geiseln aus der Hand arabischer Terroristen befreite, machte ihn weltbekannt. Wegeners taktische und operative Einsatzkonzepte sowie seine Ausbildungsmethoden wurden auch im Ausland zum Maßstab bei der Aufstellung von Antiterrorereinheiten. So beispielsweise in Italien, den USA, Thailand, Singapur, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit Juni 2000 ist Ulrich K. Wegener als Vorsitzender des KÖTTER Sicherheitsbeirates tätig.

**Dr. Peter Frisch:** Die Sicherheitsbehörden ergreifen im Rahmen der Gesetze alle erforderlichen Maßnahmen: Ermittlungen und Strafverfahren gegen Verdächtige werden durchgeführt, Terroristen verhaftet. Dabei zeigen die beschlossenen Gesetze bereits Wirkung. Mehrere islamistische Vereinigungen wurden verboten, nachdem das Religionsprinzip bei Vereinsverboten aufgehoben worden war. Durch die so genannte Anti-Terror-Datei sind Polizei und Geheimdienste besser vernetzt.

**Trotzdem wird über weitere Maßnahmen diskutiert ...**

**Wegener:** Dies ist angesichts der Gefahren dringend erforderlich. Insbesondere die geplante Online-Durchsuchung ist ein zentrales Mittel für die Verfolgung und Verhinderung schwerster Straftaten speziell durch terroristische Gruppen. Bei der Vorbereitung solcher Taten und der Kommunikation der Terroristen untereinander spielt das Internet eine ganz wichtige Rolle. Darauf müssen wir reagieren. Dazu gehört auch, Computer online zu durchsuchen und Beweise zu sichern, wenn diese dort vorhanden sind. Das Internet wird zum zentralen Instrument beim Kampf gegen den Terror und andere Schwerstkriminalität. Dabei ist klar, dass die Online-Durchsuchung begründet und gesetzlich verankert sein muss.

**... aber was ist mit den klassischen Ermittlungsmethoden?**

**Frisch:** In die abgeschotteten islamistischen Milieus ist mit klassischer Observation und verdeckten Ermittlern nur sehr schwer einzu-

dringen. Und Telefonüberwachungen allein bringen ebenfalls nichts, wenn die potenziellen Straftäter auf das Internet ausweichen.

### **Gibt es noch weitere wichtige Instrumente?**

**Wegner:** Zentrales Thema ist für mich die Kooperation der Behörden. Hier wurden in Deutschland – u. a. durch die erwähnte Anti-Terror-Datei – wichtige Fortschritte erzielt. Die Schaffung eines integrierten Führungs- und Informationszentrums für Krisenfälle ist gleichfalls unverzichtbar. Das 2004 gegründete Gemeinsame Terrorismusabwehrzentrum (GTAZ) in Berlin kann nur ein erster Schritt in die richtige Richtung gewesen sein. Auch auf der europäischen Ebene muss die Zusammenarbeit weiter forciert werden.

**Frisch:** Die Ausweitung der Videoüberwachung öffentlicher Einrichtungen, wie sie zum Teil schon erfolgt ist, halte ich ebenfalls für wichtig. Sie trägt zur Aufklärung von Straftaten bei, darüber hinaus dient sie der Abschreckung potenzieller Täter. Auch die Planungen der Europäischen Union für eine internationale „Sprengstoffdatenbank“ und Strafen für das Verbreiten von Anleitungen zum Bombenbau im Internet sind wichtige Punkte. Zudem will die Bundesregierung u. a. die finanzielle Unterstützung von Terrorgruppen bestrafen; Gleiches gilt für den Aufenthalt in Terrorcamps. Bei diesen Aspekten sind aber noch juristische Fragen zu klären.

### **Sollten mit Blick auf die innere Sicherheit die Kräfte weiter gebündelt werden?**

**Wegner:** Insbesondere mit Blick auf die Kooperation von öffentlicher Hand und privaten Sicher-

heitsdienstleistern sehe ich noch erhebliches Potenzial. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Terrorabwehr, sondern um die innere Sicherheit insgesamt. Die angespannte Haushaltslage bei Bund, Ländern und Kommunen macht mehr als deutlich, dass die Spielräume der öffentlichen Hand in Zukunft immer enger werden. Vor diesem Hintergrund und angesichts der wachsenden Herausforderungen müssen sich die Sicherheitsbehörden immer mehr auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.

### **Private können also wichtige Unterstützung leisten?**



**Dr. Peter Frisch**

Dr. Peter Frisch ist Mitglied des KÖTTER Sicherheitsbeirates und ehemaliger Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz. In dieser Position erlangte er umfassendes Wissen in Fragen der inneren Sicherheit. Schon früh warnte er vor den wachsenden Gefahren des islamistischen Terrorismus. In seinem Schaffen erkannte und vermittelte Dr. Frisch darüber hinaus in erfolgreichen Vorträgen auch die Chancen von Kooperationen zwischen hoheitlich tätigen Sicherheitskräften und privaten Sicherheitsdiensten zur Prävention von Delikten und Wahrung der inneren Sicherheit.

**Wegner:** Die Kooperation von hoheitlichen Aufgabenträgern und privaten Dienstleistern wie KÖTTER Security umfasst bereits verschiedene Bereiche. Hier gibt es aber noch ein großes Potenzial an Aufgaben. Verstärkte Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben sich z. B. beim Objektschutz öffentlicher Einrichtungen, beim Schutz von Großveranstaltungen sowie bei der Überwachung von Ordnungsrecht oder der Verkehrsüberwachung. Außerdem kann der Informationsaustausch weiter ausgebaut und so ein Beitrag zur Prävention und zur Aufklärung von Straftaten geleistet werden. Bei Ordnungspartnerschaften auf kommunaler und Landesebene, an denen KÖTTER Security beteiligt ist, gibt es bereits positive Erfahrungen.

### **Sicherheitsmaßnahmen allein reichen aber nicht aus ...**

**Frisch:** Die Integration der hier lebenden friedfertigen Muslime bildet die zweite Säule beim Kampf gegen den Terror. Das ist schon deshalb notwendig, weil unter den zirka drei Millionen Muslimen in Deutschland rund 600.000 Fundamentalisten leben. Sie zeigen oft Sympathien für den Terror, aus ihren Kreisen konnten schon verschiedentlich „Gotteskrieger“ angeworben werden. Gerade sie müssen wir offensiv für unsere demokratische Gesellschaft gewinnen und über die Gefährlichkeit des Islamismus aufklären, damit sie nicht in die Fänge der Islamisten geraten. Erziehung und Bildung sind dabei Schlüsselkomponenten. Die Grenzen der Integration sind klar: Weder darf unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung verletzt werden, noch dürfen die Säulen des Islam in Frage gestellt oder beschädigt werden.

## In diesen Tagen jährte sich zum 30. Mal der „Deutsche Herbst“. Gibt es Parallelen zwischen RAF-Terror und dem islamistischen Terrorismus?

Frisch: Wie bei der RAF ist beim Islamismus eine scheinbare Heilslehre Grundlage der Ideologie: der „neue“ Sozialismus der RAF, der nach der gewaltsamen Zerschlagung der kapitalistischen Strukturen errichtet werden sollte; das Weltkalifat und die Überwindung der Gottlosigkeit im Westen beim Islamismus. Beides soll auch durch tödliche Gewalt erreicht werden. Hier werden aber auch entscheidende Unterschiede deutlich.

### Welche sind dies?

Frisch: Die RAF zielte gegen Symbole des Kapitalismus, ihre Anschläge richteten sich in erster Linie gegen prominente Politiker

oder Wirtschaftsführer sowie staatliche und militärische Einrichtungen. Den Tod von Begleitpersonen nahm sie billigend in Kauf. Islamisten haben zumeist „weiche Ziele“ wie Züge, Flughäfen etc. im Visier. Ziel: möglichst viele Opfer und größtmöglicher Schrecken.

### Gibt es weitere Unterschiede?

Wegner: Die Aktionen der RAF wurden weitgehend einheitlich geplant. Die heutigen Islamisten, die als Einzeltäter oder kleine Gruppen auftreten, handeln überwiegend autonom, geleitet durch die einheitliche Idee ihres Islam und mit gelegentlicher Unterstützung durch El Kaida oder andere Gruppen. Weiterer Unterschied: Die RAF wurde von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, die Anschläge der heutigen Islamisten werden auch in islamischen Län-

dern wegen ihrer antiwestlichen Zielrichtung nicht selten akzeptiert oder sogar gefeiert.

### Bestehen weitere Terrorbedrohungen für Deutschland?

Frisch: Hier muss insbesondere der Blick auf die linksautonome Szene gerichtet werden. Dort haben sich Gruppen gebildet, die die Grenze zu terroristischem Gewalthandeln überschreiten. Dagegen sind rechtsterroristische Strukturen zurzeit nicht feststellbar, wobei dies die Gefährlichkeit des Rechtsextremismus keinesfalls relativiert. Denn zum Beispiel hat der Besitz von Waffen etc. auf große Teile der rechtsextremistischen Szene erhebliche Anziehungskraft.

Das Interview führte Carsten Gronwald, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.



### KÖTTER Services in Deutschland

Aachen  
Berlin  
Bielefeld  
Bitterfeld  
Bonn  
Bremen  
Bremerhaven  
Chemnitz  
Cottbus  
Dortmund  
Dresden  
Düsseldorf  
Duisburg  
Erfurt  
Essen  
Euskirchen  
Frankfurt am Main  
Frankfurt (Oder)

Freiburg  
Gera  
Hamburg  
Hannover  
Hennigsdorf  
Hoyerswerda  
Hückelhoven  
Ingelheim  
Köln  
Köln/Bonn  
Krefeld  
Langen  
Leipzig  
Magdeburg  
Mannheim  
Mönchengladbach  
München  
Münster

Neubrandenburg  
Nürnberg  
Oberhof  
Paderborn  
Rheda-Wiedenbrück  
Rhede  
Riesa  
Schwedt  
Schwerin  
Stendal  
Stuttgart  
Suhl  
Ulm  
Wilhelmshaven  
Worms  
Wuppertal



„Wir sind für Sie da.“

Wilhelm-Beckmann-Straße 7  
45307 Essen

Hotline: +49 201 2788-388

Hotfax: +49 201 2788-488

E-Mail: [info@koetter.de](mailto:info@koetter.de)

Internet: [www.koetter.de](http://www.koetter.de)

#### Impressum:

Der **Sicherheitsbrief** wird herausgegeben von der Öffentlichkeitsarbeit der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.  
Tel.: +49 201 2788-126, Fax: +49 201 2788-178, E-Mail: [carsten.gronwald@koetter.de](mailto:carsten.gronwald@koetter.de)  
© Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Die Mitgliedschaft in den aufgeführten Verbänden gilt für Einzelfirmen der KÖTTER Unternehmensgruppe. Bildmaterial: dpa Picture-Alliance GmbH

